

Denkmäler in Siegen

Ein Leben ohne Kunst ist wie eine Landschaft ohne Blumen. Würde es keine geben, wäre unser Dasein nicht nur leer, auch aggressiver. Heiderose Elisabeth Nolde, Schriftstellerin

Siegen ist eine Stadt von herber Schönheit. Verschiedene Kulturepochen – Gotik, Barock, verschnörkeltes Rokoko – haben hierzulande kaum Spuren hinterlassen. Vielleicht ist es darauf zurückzuführen, dass Siegen ein bescheiden-beschauliches Dasein abseits der großen Kunstzentren des Mittelalters und des 17. und 18. Jahrhunderts führte, und auf die sachliche, nüchterne, erdverbundene Einstellung der Siegener zum Arbeits- und Alltagsleben in der ehemaligen Bergstadt. Der Bergbau und das Verhüttungswesen waren in früherer Zeit prägend für Mensch und Landschaft. Dennoch hat die Stadt ein bemerkenswertes Erbe an Baudenkmalern wie Schlössern, Kirchen, Fachwerkbauten und anderen Kulturdenkmälern. In diesem Beitrag möchte ich Sie, liebe Leserinnen und Leser, zu einem Spaziergang durch die Stadt einladen, um die Kunstwerke, die in freier Natur stehen, neu zu entdecken, ihnen zu mehr Aufmerksamkeit verhelfen und Sie zum Nachdenken anregen. Standbilder, Brunnenfiguren, Kriegerdenkmäler, Prachtbauten, Gedenksteine und Gedenktafeln, wir gehen an ihnen vorüber, immer wieder, bisweilen achtlos, gedankenversunken, geschäftig und nehmen uns kaum Zeit sie zu betrachten. Denkmäler sind Spuren der Geschichte in der Gegenwart, sie sind Ausdruck unserer Kultur.

Beginnen wir unseren Spaziergang am Bahnhof, vorbei am Kugelbrunnen zur Siegbrücke. Hier steht wohl das bekannteste Siegener Denkmal, der Bergmann und der Hüttenmann von den Siegenern „Henner“ und „Frieder“ getauft. Sie sind Schöpfungen des in der Siegener Poststraße geborenen Friedrich Reusch, der sich zu seiner Zeit einen außerordentlich guten Ruf als Bildhauer erwarb. Viele Auszeichnungen und Ehrungen wurden ihm zuteil. Henner und Frieder sind Symbolfiguren der jetzt nicht mehr vorhandenen Industriezweige, die den wirtschaftlich guten Ruf des Siegerlandes gründeten. Sie stehen auch als schöne

Sinnbilder fleißiger, redlicher Arbeitserfüllung. Auf dem Sockel des Hüttenmanns steht ein Wort von Friedrich Schiller „Arbeit ist des Bürgers Zierde, Segen ist der Mühe Preis“.

Wir gehen weiter über die Siegbrücke und kommen zum Kölner Tor. Da steht ein Bär aus Stahlbeton. Zwei Meter ist er groß. Am Sockel hat er zwei kaum erkennbare Wappen – das Siegener Stadtwappen und das Spandauer Bezirkswappen. Er wurde der Stadt Siegen anlässlich ihrer 750-Jahr-Feier vom Bezirk Spandau Berlin geschenkt, als Dank für eine Hilfsaktion des Landkreises Siegen für Berliner Kinder, die nach dem Krieg in wirtschaftlicher Not waren. Die Plastik wurde am 7. Mai 1974 enthüllt.

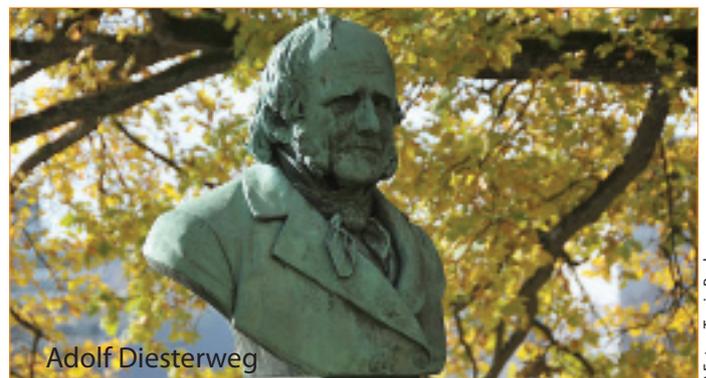
Vom Kölner Tor gehen wir die Treppen hoch zur Martinikirche. Sie war die Keimzelle der Stadt Siegen. Dieser bedeutendste Sakralbau des Siegerlandes, im spätromanischen Stil errichtet, ist der älteste und ehrwürdigste Zeuge der Vergangenheit. Vermutlich ist die Kirche um das 9. Jahrhundert entstanden, wurde aber erst 1311 urkundlich erwähnt. In ihrer heutigen äußeren Gestalt besteht sie unverändert seit den Umbauarbeiten in der Zeit von 1511 bis 1516.

Im Park der Martinikirche steht das Diesterweg-Denkmal, enthüllt am 29. Oktober 1890. Adolf Diesterweg wurde am 29. 10. 1790 in Siegen geboren. Er war damals der führende Pädagoge Deutschlands und auch als Sozialreformer, Politiker und Publizist international bekannt. Er kämpfte für die Volksschule und ihre Lehrerschaft in Deutschland, für eine einheitliche nationale liberale Erziehung. Er starb in Berlin am 7. 7. 1866. Schöpfer des Denkmals ist der Meister Eduard Reusch, der Bruder des Bildhauers Friedrich Reusch. Die von dem Siegerländer Künstler Adolf Saenger geschaffene Gedenktafel, die in der Kölner Straße an dem wiedererrichteten Geburtshaus Diesterwegs angebracht wurde, erinnert an ihn als einen der bedeutendsten Siegerländer Persönlichkeiten.

Ein überdachter Durchgang führt uns vom Park der Martinikirche zum Unteren Schloss, ein markantes und monumentales Bauwerk im Siegener Stadtbild. Die evangelische Landesherrschaft, welche 1743 in der männlichen



Henner und Frieder



Adolf Diesterweg

Linie ausstarb, bewohnte bis 1781 das Untere Schloss. Danach wurde es Behördensitz und Wohnung der nassau-oranischen Beamenschaft und ist heute Sitz von Landesbehörden. Fürst Johann Moritz (1604–1679) entwickelte die Baupläne für das Schloss. 1668 begann er zunächst mit dem Bau einer Begräbnisstätte mit Gruft und zwei Seitenflügeln. Die zweiflügelige, gusseiserne Tür der Gruft ist mit dem Wappen des Erbauers, (Johanniter-Kreuz und dänischer Elefantorden), Symbole von Tod und Vergänglichkeit und der Jahreszahl 1669 versehen. Sie ist ein Kunstwerk und ein Beispiel dafür, zu welchem meisterhaftem Können die Siegerländer Eisengießer fähig waren. Johann Moritz starb 1679 und wurde seinem Wunsch entsprechend hier beigesetzt. Seine Nachfolger verwirklichten erst ab 1680 die weitergehenden Baupläne des Fürsten zur Errichtung eines prachtvollen Schlosses, das 1721 fertiggestellt wurde. Der Dicke Turm, in dem sich eine Ehrenstätte für die Gefallenen beider Weltkriege befindet, überragt den ganzen Gebäudekomplex des Unteren Schlosses und prägt in besonderer Weise das Bild der Stadt mit. Die Turmkrone trägt ein Glockenspiel, das heute noch mehrfach täglich zu hören ist. Am Tag des „Offenen Denkmals“ kann die Gedenkstätte von innen besichtigt werden und ermöglicht den Besuchern einen Einblick in das Gedenkbuch, das mit großer Sorgfalt zusammengestellt ist. Auch die von unserem heimischen Bildhauer Hermann Kuhmichel geschaffene Plastik die „Ausschauende“, die an der Gedenkstätte beim Dicken Turm 1959 ihren endgültigen Platz fand, soll als Symbol des Erinnerns gelten. Sie sollte erinnern an das harte Los der Menschen, die nach Kriegsende in Gefangenschaft lebten. Heute steht sie als Symbol für die Sehnsucht nach Frieden in unserer Welt.

Verlassen wir den Hof des Schlosses, kommen wir zur Alten Poststraße. Eine Brunnenanlage, bestehend aus drei Kühen, einem Kalb und einem Hirten mit Hund, gegossen aus Bronze, spiegelt eine typische Siegerländer Szene vergangener Zeiten wieder. Die offizielle Einweihung des 20 Meter langen „Kuhdamms“ fand am 24. November 1983 statt. Es ist ein Kunstwerk des Bildhauers Wolfgang Kreutter.

Am Ende der Poststraße beginnt die Löhrrstraße mit der Marienkirche. Sie wurde 1702 bis 1725 erbaut und ist der



einzigste Sakralbau aus der Barockzeit in Siegen. Zu beachten ist der schöne Platz neben der Marienkirche, umstanden von Fachwerkhäusern und mit einem Brunnen versehen. Ein Gedenkstein erinnert an den katholischen Pfarrer Wilhelm Ochse (1878–1960), der ähnlich wie sein protestantischer Amtsbruder Theodor Noa gegen den Nationalsozialismus gekämpft hat.

Wir gehen die Löhrrstraße hoch und kommen zum Marktplatz. Der Marktplatz als Urzelle der Stadtgründung war und ist heute noch der Mittelpunkt der Stadt. Hier stehen jahrhundertealte Baudenkmäler – die Nikolaikirche, das Rathaus – das Kriegerdenkmal „Germania“ und ein Brunnen, der heutzutage als Kunst eine Definitionssache ist.

Die Nikolaikirche wurde wahrscheinlich im 13. Jahrhundert gebaut, aber erst 1317 urkundlich erwähnt. Seit der Reformation ist die Nikolaikirche Hauptpfarrkirche der Stadt. Bis zum Bau der Fürstengruft wurden die Mitglieder der evangelischen Linie des Hauses Nassau-Siegen hier beigesetzt. Eine besondere Rolle in der Geschichte der Nikolaikirche spielte der Fürst Johann Moritz. Er veranlasste einen neuen Innenausbau der Kirche, stiftete einige wertvolle Gegenstände, die heute noch in der Kirche bewundert werden können, und ließ eine goldene Krone anfertigen und 1658 auf die Turmspitze setzen. Die Bürger der Stadt betrachten und pflegen das „Krönchen“ als ein ehrenwürdiges Zeichen der Siegener Vergangenheit. Es ist ein Symbol unserer Siegerländer Heimat. Das Rathaus wird urkundlich erstmals 1303 als „Kaufhaus“ erwähnt, da die Verwaltungsgeschäfte und der Handel damals unter einem Dach stattfanden. Nach 1534 sind keine städtischen Rechnungen mehr für das Kaufhaus zu finden. Man spricht nun noch vom Rathaus. Im Laufe der Jahrhunderte erfolgten Um- und Neubauten am alten Rathaus. Letzter Neubau mit Erweiterung folgte nach dem Zweiten Weltkrieg. Eine Gedenktafel am Rathaus weist auf den großen Barockmaler Peter Paul Rubens hin, der berühmteste Sohn der Stadt Siegen. Der Text auf der Tafel lautet:

In dieser Stadt wurde am 29. Juni 1577 geboren Peter Paul Rubens. Zur Feier des 300-sten Geburtstages widmeten diese Gedenktafel Bürger der Stadt Siegen. Seine Gemälde hängen heute in allen großen Museen der Welt. Das Siegener Museum hat neben zahlreichen ➤





Foto: Hartmut Reeh

Kopien auch Originalgemälde des Meisters erworben.

Ein sehr schönes Denkmal am Marktplatz neben der Nikolaikirche ist das „Germania-Denkmal“ geschaffen von dem Bildhauer Friedrich Reusch. Es steht als Erinnerungsmal an die Siegerer Bürger, die in den Kriegen von 1864 (gegen Dänemark), 1866 (gegen Österreich), 1870 bis

1871 (gegen Frankreich) gefallen sind. Es wurde am 6. August 1877 auf dem unteren Marktplatz enthüllt. Heute steht es auf dem oberen Marktplatz in einer gepflegten Grünanlage, Fisserplatz genannt.

Unser Spaziergang setzt sich fort durch die Hundgasse zum Oberen Schloss. Im Schlosspark zwischen Hainpforte und Jugendherberge steht die von Hermann Kuhmichelaus Tuffstein geschaffene Statue des Grafen Johann zu Nassau auch „Johann der Mittlere“ genannt. Der Landesherr (1561–1623) war der Begründer der Dynastie Nassau-Siegen, der universitären Tradition in Siegen, der ersten Militärakademie auf europäischem Boden. Er war ein bedeutender Staatsmann, Feldherr und Militärreformer.

In der Nähe des Armesündertors steht der Rubensbrunnen geschaffen von Hermann Kuhmichel. Es ist eine Figurengruppe drei in sitzender Haltung zu einer Einheit zusammengedrückte Frauen und ein Kind, das in den Armen der mittleren, der Mutter, ruht. Die Brunnengruppe wurde vom Künstler selbst Mitte November 1934 auf den Sockel gesetzt. Sie stellt die Geburt des Malerfürsten symbolisch dar. Bekanntlich erhoben die drei Städte Antwerpen, Köln und Siegen lange Zeit den Anspruch Geburtsstadt des be-

rühmten Malers zu sein, bis durch endgültige Sicherstellung des geschichtlichen Beweismaterials zugunsten Siegens entschieden wurde. Die Gruppe ist eine würdige Ehrung des großen Meisters und eine schöne Bereicherung des öffentlichen Bildschmuckes unserer Stadt. Auch weitere neuzeitliche Plastiken wie „Tanz“ (Josef Salomon), oder „Sonne“ (Dietrich Mohr), schmücken den Schlosspark. Das Schloss selbst ist ein steinerner Zeuge der Landesgeschichte und steht im natürlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Mittelpunkt des Landes und gilt als das „bedeutendste weltliche Baudenkmal“ und als „Herz des Siegerlandes“. Seine Entstehung wird in die Zeit um oder nach 1200 gesetzt. Urkundlich wird es zuerst 1259 als Burg erwähnt. Bis zum Ausgang des 16. Jahrhunderts war sie Mittelpunkt der gräflichen Macht im Siegerland und Verwaltungssitz des Amtes Siegen. Erst 1606, nachdem die Linie Nassau-Siegen gegründet war, wurde das Gebäude zur Residenz ausersehen. Im Laufe der Jahrhunderte entwickelte sich aus dem Burgen ein Schlossgebäude. Ab 1670 wird das Bauwerk als das „Alte“ oder das „Obere“ Schloss bezeichnet. Von hier aus regierte die katholische Linie Nassau-Siegen. Von 1743 an, nach dem Aussterben dieser Linie, wurde das Schloss Sitz und Wohnung der nassau-oranischen Landesbeamten. 1815 ging es in preußischen Besitz über; 1888 wurde es an die Stadt Siegen verkauft. Die Stadt richtete 1905 hier das „Museum des Siegerlandes“ ein.

Hier beenden wir unseren Spaziergang durch die Geschichte der Stadt. Denkmäler sind nicht nur eine Zierde der Stadt, sie sind Zeugen von dem, was einst gewesen ist, sie erzählen Geschichte.

Es ist wichtig, dass wir die Naturschönheiten und kulturellen Schätze unserer Stadt und Region kennen, damit wir uns für sie einsetzen können, um deren Erhalt zu sichern. Denkmäler und Kulturgüter bereichern die Schönheit, die Vielfalt und die Geschichte unserer Region und unseres Landes.

Dorothea Istock

Quellen: Unser Krönchen, Band 3, 1896. Zeitschrift Siegerland, Band 50, 1973. Unser Heimatland, 1964. Heimatland Nr. 8, 1931

Denkmäler, die dem Zeitwandel zum Opfer gefallen sind:



3 Bilder: Stadtarchiv Siegen

Das „Bismarck-Denkmal“, im Oktober 1900 enthüllt. Es beherrschte die Parkanlage vor dem Unteren Schloss.



Das „Kaiser-Wilhelm-Denkmal“, enthüllt im Oktober 1892. Es stand am unteren Marktplatz. Beide Denkmäler waren Werke des Siegener Bildhauers Friedrich Reusch (1843–1906). Sie kamen im Zweiten Weltkrieg in die Schmelzöfen der Rüstungsindustrie.



Der „Marktbrunnen“, enthüllt 1938 in der Alten Poststraße, an der Stelle an der jetzt die Brunnenanlage mit Kühen steht.